

# **Internationale Konferenz der Waldorf/ Steiner Schulen**

**( Haager Kreis )**

**innerhalb der Pädagogischen Sektion**

Die Internationale Konferenz der Waldorf/ Steiner Schulen hat in ihrer Sitzung vom 19. - 22. November 2009 in Dornach/CH eine Charakterisierung der wesentlichen Merkmale der Waldorfpädagogik erarbeitet und verabschiedet. Diese Merkmale sind allgemeingültig formuliert und können durch landesspezifische Charakteristika für den Gebrauch im eigenen Land ergänzt werden. Eine Übersetzung in die entsprechende Sprache ist jederzeit möglich. Diese Charakteristika dienen der Anregung und Orientierung.

# **„Waldorf“**

## **Charakterisierung der wesentlichen Merkmale der Waldorfpädagogik**

### **Präambel**

Waldorfpädagogik ist die Grundlage für frühkindliche Erziehung und Schulen auf der ganzen Welt, die unter den Namen Waldorf-, Rudolf Steiner- oder Freie Schulen bzw. Kindergärten existieren. Unabhängig vom Namen und der reichen kulturellen Vielfalt sind sie durch einige wesentliche Merkmale vereint, die im Folgenden charakterisiert werden. Schulen bzw. Kindergärten, die diese Merkmale nicht aufweisen, gehören der weltweiten Waldorfschul- bzw. Waldorfkindergartenbewegung nicht an.

### **Leitlinien der Waldorfpädagogik**

Grundlage der Waldorfpädagogik ist eine Menschenkunde und Entwicklungspsychologie, wie sie zuerst von Rudolf Steiner (1861 – 1925) in seinem Zyklus „Allgemeine Menschenkunde“ (1919) dargestellt worden ist. Differenzierende Ausarbeitungen sowohl zur Entwicklungsphysiologie und -psychologie wie zu Methodik und Didaktik und zu neuen Unterrichtsfächern sind seither erfolgt und gehören zu den Grundlagen der Waldorfpädagogik.

Sie ist eine Pädagogik, die vom Kind ausgeht und die Entfaltung des individuellen Potentials jedes Kindes zum Ziel hat. Sie berücksichtigt die kulturelle Vielfalt und ist den allgemein-menschlichen ethischen Prinzipien verpflichtet (s. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948, UN Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989, UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vom 13. Dezember 2008).

Sie ist Grundlage für die verschiedensten Bildungs-, Erziehungs- und Ausbildungseinrichtungen (z.B. Einrichtungen für frühkindliche Erziehung, Kindergärten, Schulen, Berufsbildungseinrichtungen, Sonderschulen u.v.a.m.).

Erziehende und Lehrende bedürfen einer waldorfpädagogischen Ausbildung und fühlen sich zu einer entsprechenden Selbsterziehung sowie zu einer kontinuierlichen beruflichen Fortbildung verpflichtet.

Die geeignete Rechtsform für Schulen, Kindergärten und andere Erziehungseinrichtungen ist die freie Trägerschaft, die unter Mitgestaltung aller am Erziehungsprozess Beteiligten organisiert wird.

## Wesentliche Merkmale der frühkindlichen Erziehung, der Waldorfkindergärten und der Waldorfschulen

In den ersten sieben Jahren erfolgt die gesunde Entwicklung des Kindes durch eine Atmosphäre liebevoller Wärme und Führung, die Freude, Staunen und Ehrfurcht hervorbringt. Der wichtigste Aspekt der Arbeit mit dem kleinen Kind ist die innere Haltung des Erziehers, die das Vorbild für die kindliche Nachahmung abgibt. Deshalb erfordert diese Arbeit eine fortwährende Selbsterziehung. In Waldorfkindergärten, Kleinkindgruppen, Eltern-Kindprogrammen und anderen Einrichtungen für die früh- und kleinkindliche Erziehung werden die Grundlagen gelegt für die leibliche Gesundheit und Vitalität, für Staunen und Weltinteresse, für die innere Bereitschaft zu lernen und die Welt durch persönliche Erlebnisse zu erkunden, für die Beziehungsfähigkeit und für lebenslange physische, emotionale, intellektuelle und geistige Entwicklung.

Grundlage von Erziehung und Unterricht in der Waldorfschule ist ein Rahmenlehrplan, der dem Lehrenden Anregungen für die individuelle Ausgestaltung seines Unterrichts gibt. Der Unterricht ist an den o.g. Leitlinien orientiert. Jeder Lehrende ist für seinen Unterricht selbst verantwortlich und verantwortet diesen gegenüber der Gemeinschaft. Der Unterricht wird evaluiert.

Die Waldorfschule ist ein einheitliches und inklusives Schulmodell vom Vorschulalter bis zum Ende der jeweiligen Schulzeit. Ihr Rahmenlehrplan ist in den unterschiedlichen Klassenstufen und Unterrichtsfächern aufeinander abgestimmt und bietet durch seine Orientierung an den Entwicklungsschritten von Kindern und Jugendlichen dem individuellen Kind / Schüler altersentsprechende und mehrdimensionale Entfaltungsmöglichkeiten.

Diese bestehen u.a. aus dem Erwerb von Kenntnissen, kulturellen Kompetenzen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten sowie verschiedenen praktischen Fertigkeiten und künstlerischen Befähigungen (s.a. multiple Intelligenzen).

Ziel des Lehrenden ist es, sich selbst so zum Erziehungskünstler auszubilden, dass der Unterricht den Schüler intellektuell kreativ, sozial verantwortlich und handlungsfähig macht. Die Selbsterziehung des Lehrers und die fachliche Aus- und Weiterbildung sind dafür eine wesentliche Voraussetzung.

In der Regel begleitet ein Lehrer die ersten 6 – 8 Klassenstufen als Klassenlehrer. Die Fachlehrer und Mentoren, insbesondere in den oberen Klassenstufen, brauchen neben der waldorfpädagogischen eine entsprechende fachliche bzw. wissenschaftliche Qualifikation.

## Methodisch-didaktische Prinzipien

Die Erziehungs- und Unterrichtsmethoden unterscheiden sich je nach Alter der Kinder und Jugendlichen.

Alle Aktivitäten gehen von den altersspezifischen Entwicklungsnotwendigkeiten aus, d.h. von der mehr willensorientierten Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren zum bildhaften Spiel und zur wachsenden kognitiven Aktivität im Übergang von Kindergarten zu Schule.

Das kleine Kind ahmt nach und wird durch Vorbild und Beispiel erzogen. Für die frühkindliche Erziehung sind das freie, nicht angeleitete Spiel, sowie Bewegungs- und reale Sinneserfahrungen wesentliche Merkmale. Der Erzieher sorgt u.a. durch die rhythmische Gestaltung des Tages, der Woche, der Jahreszeiten für eine gesunde leibliche und psychische Entwicklung des Kindes und legt damit die Grundlage zur Resilienz.

Das Schulkind lernt vom Lehrer, dem eine Vielfalt an Methoden zur Verfügung steht, der seinen Unterricht schöpferisch gestaltet und der seine Kinder in alle großen Gebiete des Wissens einführt (Epochenunterricht). Der Lehrer, insbesondere der Klassenlehrer baut eine wahrhaftige Beziehung zu seinen Schülern (und dessen Erziehungsverantwortlichen) auf und praktiziert mit zunehmendem Alter der Kinder formaleres Lernen im Rahmen seiner künstlerischen Unterrichtsgestaltung. Leistungsanforderungen bedeuten für den Klassenlehrer, dass er Lernziele für die Intelligenzbandbreite seiner Klasse formuliert und realisiert (Binnendifferenzierung).

Jugendliche in der Oberstufe sollen durch den Unterricht befähigt werden, sich kritisch und analytisch mit Inhalten auseinanderzusetzen, eine selbständige Urteilsfähigkeit zu erlangen, die sich in zunehmend selbständigem Erarbeiten von Lerninhalten niederschlägt. Außerdem werden Selbstbewusstsein, persönliche Verantwortung und ein engagierter Weltbezug durch entsprechende Aufgaben erübt. In der Oberstufe werden zunehmend individualisierte Lernwege angeboten. Durch die Beibehaltung des Klassenverbandes wird Sozialkompetenz gefestigt.

Im Einzelnen sind folgende Merkmale für eine Waldorfschule kennzeichnend:

- Vorschulerziehung ohne akademische Anforderungen
- In der Regel begleitet ein Lehrer die ersten 6 – 8 Klassenstufen als Klassenlehrer.
- Eurythmie Unterricht
- Epochenunterricht, Fachunterricht und andere Unterrichtsformen
- Fremdsprachenunterricht ab der ersten Klassenstufe
- Stundenpläne, die so weit als möglich nach psychologisch – hygienischen Gesichtspunkten gestaltet werden
- Die Klassengemeinschaft bleibt erhalten, unabhängig von den individuellen Leistungen der Schüler
- Keine ausschließlich quantitativen Beurteilungen und Tests um des Testens willen
- Zeugnisse, die neben der Bewertung der erbrachten Leistung vor allem auch die Entwicklung des Schülers darstellen und würdigen sowie Anregungen für die weitere Arbeit geben.
- Pädagogischer Umgang mit Disziplinfrazen
- Gemeinschaftsgestaltende und fördernde Aktivitäten wie Monatsfeiern, Jahresfeste, Ausflüge, Praktika, Theaterspiele etc.
- Konfessioneller Religionsunterricht kann auf Wunsch der Eltern eingerichtet werden. Ansonsten können Schulen einen selbständigen nicht-konfessionellen Religionsunterricht anbieten.

## Evaluation

Erzieher und Lehrer nehmen an eigener und externer Evaluation teil. Dies ist umso notwendiger, als auf einen selbstverantworteten und selbstgestalteten Unterricht großer Wert gelegt wird.

## Organisation von Waldorfschulen und Waldorfkindergärten

Waldorfkindergärten bzw. Waldorfschulen werden im pädagogischen Bereich vom jeweiligen Kollegium verwaltet und geführt.

Im wirtschaftlichen und rechtlichen Bereich werden Kindergärten bzw. Schulen innerhalb des rechtlichen Rahmens der jeweiligen Organisation von Eltern und Lehrern gemeinsam verwaltet und geführt, wobei die Formen und Strukturen im einzelnen von den beteiligten Menschen, den kulturellen Gegebenheiten und den verfügbaren rechtlichen Möglichkeiten abhängen.

Diese Form der Selbstverwaltung von Waldorfkindergärten und –schulen schließt die zeitlich befristete Delegation von Aufgaben an einzelne Personen und/ oder Kleingruppen ein. Verschiedenste Organisationsformen innerhalb der Selbstverwaltung sind möglich.

Eine Konzentration der Kindergarten- bzw. Schulführung auf eine einzelne Person sollte zumindest bezüglich der inneren (pädagogischen) Führung der Schule vermieden werden.

## Zusammenarbeit

Jeder Kollege verpflichtet sich wöchentlich an der gemeinsamen pädagogischen Konferenz teilzunehmen. Diese ist das pädagogische Führungsgremium der Schule bzw. Kindergartens und umfasst Grundlagenarbeit (Menschenkunde/ Pädagogik), Behandlung pädagogischer Fragen, Kinderbesprechungen, organisatorische Fragen und Aufgaben der Schulgestaltung und –führung in Zusammenarbeit und Absprache mit anderen Gremien.

Die Lehrerkonferenz ist Ort der Weiterbildung und zudem des Wahrnehmens, Beurteilens, Lernens und Impulsierens der Schule sowie zur Entwicklung eines gemeinsamen Bewusstseins für das Ganze.

Neben der Zusammenarbeit in der Konferenz der eigenen Schule werden Austausch und Fortbildung auf nationaler und internationaler Ebene gepflegt. Hierfür sind die Pädagogische Sektion am Goetheanum und die Sektionskreise in den Ländern in Zusammenarbeit mit den nationalen Assoziationen verantwortlich.

Innerhalb der Pädagogischen Sektion befindet sich auch der Verantwortungsbereich für die Anerkennung von Schulen als Waldorfschulen, von Kindergärten als

Waldorfkindergärten. Das Namensrecht wird nach dieser Anerkennung zugesprochen. Diese Aufgabe kann auch an nationale Gremien delegiert werden.

Die anerkannten Waldorfschulen sind in der Internationalen Schulliste, die vom Bund der freien Waldorfschulen herausgegeben wird, aufgelistet.

PS:

Der Einfachheit halber wird immer das Wort Erzieher und Lehrer benutzt, obwohl Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer gemeint sind.

Verabschiedet von der Internationalen Konferenz der Waldorf/Steiner Schulen (Haager Kreis)

Ursula Vallendor (Argentinien), Sigurd Borghs (Belgien), Luiza Lameirão (Brasilien), Angel Chiok (Chile), Jeppe Flummer (Dänemark), Gerd Kellermann, Henning Kullak-Ublick, Bernd Ruf (Deutschland), Mikko Taskinen (Finnland), Henri Dahan (Frankreich), Erika Taylor (Grossbritannien), Gilad Goldshmidt (Israel), Cristina Laffi (Italien), Rieko Hata (Japan), Sue Simpson (Neuseeland), Lot Hooghiemstra, Marcel de Leuw (Niederlande), Ellen Fjeld-Köttker (Norwegen), Brigitte Goldmann (Österreich, IASWECE), Tobias Richter (Österreich), Michael Grimley (Südafrika), Regula Nilo, Noomi Hansen (Schweden), Florian Osswald, Robert Thomas (Schweiz), Tomas Zdrázil (Tschechien), Iryna Kokoshynska (Ukraine), Gabor Kulcsár (Ungarn), Frances Kane, James Pewtherer, Dorit Winter (USA), Christopher Clouder (Grossbritannien, ECSWE), Nana Göbel (Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners), Christof Wiechert (Pädagogische Sektion)

Dornach, 21. November 2009

Die Internationale Konferenz der Waldorf/Steiner Schulen (Haager Kreis) ist erreichbar über:

Pädagogische Sektion am Goetheanum  
Postfach 1  
CH-4143 Dornach  
Tel.: 0041 (0)61 706 43 15  
Fax: 0041 (0)61 706 44 74  
E-mail: [paed.sektion@goetheanum.ch](mailto:paed.sektion@goetheanum.ch)